

Gott ist kreativ!

Text: Psalm 104

Einleitung

Gott ist kreativ! Was sonst!? Als Kreator muss er ja schliesslich kreativ sein, das impliziert schon das Wort „Kreator“. Gott hätte die Welt ja auch ganz anders machen können. Einfach nur zweckmässig – rund, praktisch, gut!

Aber Gott ist kreativ! Seine Schöpfung ist bunt und unfassbar vielfältig in Form und Konsistenz. Gott hat die Welt wunderschön und abwechslungsreich gemacht. Es gibt grandiose Berge und bezaubernde Strände. Nehmen wir nur einmal die Blumen. Was für eine Ästhetik! Wozu? Einfach so. Was für eine Verschwendung! Gott hat Töne geschaffen, die Schöpfung klingt. Wir haben eine Welt voll Musik, vom Gesang der Wale bis zum Singen der Vögel. Gott hat uns nicht nur Getreide zum Sattwerden gegeben, sondern Wein zum Geniessen, damit unser Herz froh wird und Öl zur Wellness (Psalm 104,15).

In Bezug auf Gottes Kreativität lesen wir besonders im Zusammenhang mit der Schöpfung viel in der Bibel. Im Psalm 104 ist dies das Hauptthema. Dieser Psalm hat uns in der kreawoche begleitet. Unser Hauptvers war der Vers 24. Nun lese ich den ganzen Psalm und bitte euch diese Aussagen des Psalm Schreibers bildlich vorzustellen.

Psalm 104

„Wie zahlreich sind deine Werke, Herr. In Weisheit hast du sie alle gemacht. Die Erde ist voll von deinen Gütern.“ (Ps 104,24) „Herr, was bist du kreativ!“ würde der Psalmbeter heute vielleicht schreiben. Gott ist kreativ und liebt Kreativität. Und als seine Ebenbilder hat Gott uns kreativ gemacht. Es heisst nicht umsonst: «Der Mensch isst mit dem Auge». Oder ein Wein mit einer schönen Etikette lässt sich viel besser verkaufen. Produkte müssen eben nicht nur praktisch sein. Gott freut sich, wenn wir, wie er, kreativ gestalten und so etwas von seinem Wesen widerspiegeln.

Mein Wunsch und Ziel heute morgen ist es, dass neu eine Begeisterung über unseren Schöpfer und seine Schöpfung entsteht und wir erkennen, wie wir dies im Alltag einbringen dürfen. Wie der Psalmschreiber sollen wir vor Begeisterung den Herrn loben! Wenn wir Aspekte in der Schöpfung genauer anschauen, dann merken wir sehr schnell, dass wir einen souveränen Gott haben.

Die Schildkröte

Christof, Evelyn und ich waren, wie viele von euch wissen, 3 Monate zusammen auf dem Meer. In dieser Zeit sind wir ganz vielen Dingen begegnet, die uns immer

wieder zum Staunen brachten. Wir könnten euch jetzt länger darüber berichten. Ich belasse es für heute Morgen bei einem Beispiel über die Meeresschildkröten. Sie schwimmen im Meer, sehen relativ träge aus und geniessen ihre Umgebung. Mich hat insbesondere erstaunt, dass wir Schildkröten mitten auf dem Atlantik gesehen haben. Wie schlafen die da? Was essen sie? Wie finden sie den Weg ans Land? Als Reptilien sind sie Lungenatmer und müssen nach einiger Zeit – etwa 5 bis 40 Minuten bei Aktivität, 4 bis 7 Stunden schlafend – auftauchen, um die CO₂-haltige Luft gegen frische auszutauschen. Die Grüne Meeresschildkröte wird 70-190 kg schwer. Ihr Panzer misst 80-150 cm in der Länge. Die Tiere werden 40-50 Jahre alt.

Die Paarung der Meeresschildkröten findet wahrscheinlich im offenen Meer statt. Danach suchen die Weibchen zielstrebig ihren Geburtsstrand auf und legen dort ihre weichschaligen Eier ab. Grüne Meeresschildkröten finden mit Hilfe des Erdmagnetfeldes ihre Brutstätte auf der Insel Ascension. Das tönt jetzt relativ simpel. Aber anhand des Erdmagnetfeldes diese Insel zu finden, gelingt uns als Menschen nicht.

Bei der Eiablage ziehen sich die weiblichen Tiere in der Nacht mit ihren Flossen über den Sandstrand und graben eine etwa 30-50 cm tiefe Grube, in die sie die Eier legen. In dieser Zeit tränen ihre Augen häufig, die Funktion des Vorgangs ist ungeklärt. Nachdem die Schildkröte die Eier gelegt hat, vergräbt sie diese und macht sich auf den Weg zurück ins Meer. In der Regel finden sich innerhalb weniger Nächte alle Weibchen eines Strandes ein und legen ihre Eier; deswegen schlüpfen dann auch die Jungtiere fast alle gleichzeitig, falls ein Gelege nicht Opfer eines Nesträubers (beispielsweise Warane, Stinktiere oder Waschbären) oder des Menschen wird. Die Sonne brütet die Eier aus, wobei die Temperatur über das Geschlecht der Jungtiere entscheidet: Über 29,9 °C entwickeln sich Weibchen, bei niedrigeren Männchen. Dies ist ein Beispiel von Gottes Kreativität und Souveränität. Für mich ein eindeutiger Hinweis auf einen wundersamen Schöpfer.

Gott zeigt sich in der Natur

Die eben gehörten Beispiele lassen uns staunen und erkennen, was für einen grossartigen Gott wir haben. Ich hoffe, wir können mit dem Psalmschreiber die Faszination über Gott teilen und ihn loben, für all das, was er getan hat.

Persönlich Gott begegnen

Wir sind aufgefordert Gott als Kreator in der Schöpfung zu suchen. Wenn du in der kommenden Woche in der Natur bist, dann nimm dir doch bewusst Zeit, eine

Pflanze, einen Berg, das Wasser oder ein Tier genauer anzuschauen. Halte inne und beobachte einfach. Ich bin überzeugt, dass du Gott begegnen wirst. Vielleicht bist du auch in einer schwierigen Lebenssituation oder fühlst dich sogar von Gott im Stich gelassen. Gerade dann empfehle ich dir, eine Begegnung mit Gott in der Natur zu suchen! Er lässt sich finden! Für mich ist die Natur ein sehr wertvoller Zugang zu Gott. Gerade jetzt, wo der Frühling kommt, bietet die Natur unglaublich viel Potential zum Staunen. Nutze diese.

Den Kindern und Grosskindern den Schöpfer zeigen

Die Natur eignet sich auch hervorragend, um den Kindern oder auch Enkelkinder Gott näher zu bringen. Als Familie haben wir – vor allem Evelyn – diese Möglichkeit oft genutzt. Unser Ziel dabei war, dass die Kinder auch dann, wenn sie mit Gott einmal hadern oder ihm gar den Rücken zuwenden, nicht in die Natur hinaus können, ohne Gott zu erkennen. So ermutige ich alle Eltern und Grosseltern so oft wie möglich diese Chancen zu nutzen. Der Regenbogen ist ein ganz einfaches Beispiel dazu.

Jeder Mensch kann Gott in der Natur erkennen

Der letzte praktische Punkt, den ich erwähnen möchte, hat mit unserem Leitwort zu tun «SENDUNG – Sammlung» Paulus schreibt an die Römer in Kapitel 1 Vers 20 folgendes:

Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können. Sie haben also keine Entschuldigung. [Röm 1,20]

Mit anderen Worten kann jeder Mensch Gott in der Schöpfung erkennen! Das ist eine Chance für uns und nach meinen Erfahrungen auch ein einfacher Weg, um mit Menschen ins Gespräch über Gott zu kommen. Beispielsweise hatten wir schon öfters Gespräche beim Segeln auf dem Thunersee. Wenn ich da die Berge sehe, dann muss ich automatisch von Gott schwärmen. Eine andere Möglichkeit ist der Garten. Erzähl deinem Nachbar doch einmal, wie du begeistert bist, dass Gemüse oder Früchte in deinem Garten wachsen. Wir können dies höchstens fördern, indem wir den Garten pflegen, aber das Wachstum schenkt Gott.

Damit es wirklich konkret wird, fordere ich dich auf, mit mindestens einer Person in der kommenden Woche über die Schöpfung und damit dem Schöpfer zu reden. Das muss nicht ein langes Gespräch werden, sondern kann einfach ein Bekennen von dir sein, dass du Gott in der Schöpfung erkennst und ihm darin begegnest.

Zentrum und Grund der Schöpfung

Ich möchte diese Predigt mit einem Aspekt, der über das Erkennen von Gott in der Natur hinausgeht, abschliessen. Dazu zitiere ich einen meiner Lieblingsbibelverse von Paulus. Er schreibt an die Kolosser:

Denn durch ihn [Jesus] wurde alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, Könige und Herrscher, Mächte und Gewalten. Das ganze Universum wurde durch ihn geschaffen und hat in ihm sein Ziel. [Kol 1,16]

Was für eine grossartige Aussage! Jesus Christus ist der Grund der ganzen Schöpfung. Alles, was existiert – im Himmel und auf der Erde – ist erst durch ihn möglich. Alles ist in ihm geschaffen. Das heisst, es gibt nichts, das ausserhalb von ihm existieren kann. So wie ein Künstler all seine Kreativität auf einer Leinwand auslebt, so hat Gott seinen Sohn als Grund gesetzt. Jesus ist also die unverzichtbare Basis des Werks. Nichts ist grösser als er, weil alles in ihm besteht.

Gleichzeitig ist auch alles durch Jesus Christus geschaffen. So wie der Künstler all seine Kreativität in das Bild hineinstecken kann, wenn er die richtigen Mittel hat, so ist das auch bei Gott. Jesus ist nicht nur Grund, sondern gleichzeitig auch Werkzeug Gottes, durch den alles erst möglich wird. Jesus ist die Farbe in Gottes Werk. Die ganze Schöpfung hat durch ihn erst ihre schöne Form bekommen. Und schliesslich ist drittens alles zu Jesus Christus hin geschaffen. Alles strebt auf Jesus hin. Er ist das Ziel.

Paulus kann nicht anders als über dieses Meisterwerk von Gott zu staunen. Er hat einen Einblick in die Kreativität Gottes bekommen und erzählt nun begeistert in seinem Brief davon. Er erklärt damit, woher die Schöpfung kommt, warum sie existiert und wohin sie strebt. Jesus ist das Zentrum!

Fragen für die Kleingruppe

- Was bringt dich in der Natur zum Staunen?
- Erzählt einander, wo ihr dank der Schöpfung ein Gespräch über den Schöpfer führen konntet. Ermutigt einander damit!
- Lest zusammen Kolosser 1,16 und tauscht darüber aus
- Ehrt und lobt Jesus als Retter und Ziel von allem. Dies kann mit Liedern, Gebeten, Berichten oder sonst auf eine kreative Art geschehen.
- Sendet euch ein in der kommenden Woche ein Bild der Schöpfung, welches euch anspricht.